

# Grenzen der Gemeinde Thal

An der **Grenze** zwischen Thur- und Rheingau, die der merowingische König Dagobert I. um 630 durch einen Mond am Monstein (heute Mondstein geschrieben, Gemeinde Au) festlegte, gründete eine alemannische Sippe den „Hof Thal“. Dieser entwickelte sich kontinuierlich im Laufe der folgenden Jahrhunderte und umfasste nicht nur das Dorf Thal, sondern auch Buechen, Staad, Rheineck und die „Nachbarschaft am Berg“, das sind Lutzenberg, Wolfhalden, Heiden, Wienacht-Tobel. Einigend wirkte für alle das Gotteshaus in Thal, das bis 1813 zur Diözese Konstanz gehörte.

Im Norden, am Fusse des Buechberges und der Seelaffen, floss in alten Zeiten der südliche Rheinarm, der sogenannte „Vornächtige Rhein“ in den Bodensee. Dieser inzwischen verlandete Mündungsarm des Rheins bildete die **Grenze** zu Rinisgemünde, dem Dorf Altenrhein. Altenrhein war Teil des Hofes Höchst, dem nebst Höchst auch die Dörfer St. Margrethen, Fussach und Gaissau angehörten. Dieser Hof gehörte zur Fürstabtei St.Gallen..

Durch die Freiheitskriege der Appenzeller (Stoss 1405, „Schlacht an der Wolfhalden“ 1445) entstand eine neue politische Kraft. Zum Schutze ihres Landes errichteten die Appenzeller militärische Sperren, sogenannte Letzinen. Diese bestimmten in der Folge den Verlauf der **Grenze**. Auf der Linie Rheineck – Dorfhalde – Tobelmühle – Boden reichte sie nahezu an den Bergfuss.

1499 herrschte entlang der **Nordostgrenze** der heutigen Schweiz ein erbitterter Krieg. Die Schweizer nannten ihn „Schwabenkrieg“ (die Deutschen und Österreicher „Schweizerkrieg“). Heere von mehreren tausend Mann lieferten sich von Graubünden/Südtirol bis Basel blutige Scharmützel und Gefechte. So wurden z.B. am 20. Juli 1499 frühmorgens um 5 Uhr eine halbe Meile vor Rorschach 30 Schiffe gesichtet. Sie kamen von Lindau her mit 3000 Mann an Bord. Plötzlich schwenkten sie in östlicher Richtung ab und landeten beim Horn bei Staad. Von da ergossen sie sich sengend und plündernd über Staad, Risegg, Altenrhein, Buriel, Buchen und Thal bis nahe an die Tore von Rheineck. In der Nähe der Speck beim „Pfaffenbrüggli“ entspann sich ein erbitterter Kampf, bei dem siebzig eidgenössische Krieger gegen die grosse Übermacht ihr Leben lassen mussten. (Ein nachhaltiges Gedenken an die gefallenen Eidgenossen setzten die alten Orte durch die Stiftung einer ewigen Jahrzeit nach Thal, die bis in die Gegenwart jährlich in der Kirche Thal gelesen und mit einer Hl. Messe gefeiert wurde). Dieser Überfall war das letzte Gefecht mit Habsburg. Am Bodensee entstand eine **Grenze**, die bis heute die Region und damit auch die Gemeinde Thal zur Peripherie macht.

1597 erfolgte die Appenzeller Landteilung. 1598 wurden zwischen Thal/Rheineck und dem Kurzenberg die **Grenzen** neu festgelegt und die ganze Strecke zwischen dem Eichenbach bei Brenden und dem Schloss Wartensee mit 31 Marken bezeichnet. Im selben Jahr teilte ein Vertrag die bisher gemeinsam genutzten Allmenden unter die „Geginen“ (Gegend und deren Bewohner) ob und unter der Letzi auf.

Besonders eng verbunden waren bis ins 15. Jahrhundert hinein Thal und Rheineck, später entwickelten sie sich Schritt für Schritt zu grösserer Unabhängigkeit und Selbständigkeit. 1770 kam es schliesslich zur Verteilung der Grossallmende Buriel, und damit zur **Grenzziehung**, wie sie noch heute besteht.

Als Folge der Französischen Revolution wurden im Jahre 1798 die Randterritorien Altenrhein und Unterstaad, das ist der untere, westliche Dorfteil von Staad, der Munizipalgemeinde Thal zugeschlagen. Den Thalern behagte diese Zuteilung überhaupt nicht. Seit „urdenklichen Zeiten“ hatten die beiden betroffenen Seedörfer zum äbtischen Gebiet gehört. Offensichtlich bedeutete die Übernahme von Unterstaad eine Belastung. Den Altenrheinern gab man zu verstehen, dass eine helvetische Verordnung die Ortsbürger verpflichtete, ihre Einkünfte aus dem Genossengut für öffentliche Aufgaben zu verwenden; Altenrhein besitze und benutze genug eigene Güter, sie sollten sich selber helfen. Erst das Kantonsgesetz vom 23. Juni 1817 betreffend Einteilung des Kantons St.Gallen führte namentlich 8 Bezirke, 44 Kreise und 86 politische Gemeinden auf, darunter als Punkt 46:

*Thal mit Alten-Rhein und Staad, letzteres bis an die ehemalige **Gränze** zwischen Rheinthal und der Alt-St.Gallischen Landschaft, Versammlungsort Thal.*

Unterstaad samt dem Schlossbezirk von Wartegg schied nach neunzehnjähriger Zugehörigkeit zu Thal endgültig aus und gehört seither zur politischen Gemeinde Rorschacherberg.

Thal **grenzt** somit an die Schweizer Gemeinden Rheineck, Lutzenberg, (Wienacht-Tobel) Wolfhalden, Heiden und Rorschacherberg, sowie an die Staatsgrenzen von Österreich und Deutschland.

Wie direkt wir durch die **Staatsgrenzen** mit dem Weltgeschehen konfrontiert waren, zeigen uns Erlebnisse aus dem zweiten Weltkrieg, wo z.B. 1944 ein B-24 Liberator-Bomber tragischerweise im Gaisauerriet anstatt in Altenrhein landete oder über dem Bodensee alliierte Bomber im Luftkampf Zielscheiben der deutschen Luftabwehr wurden. Wie haben wir als Buben die todesmutigen alliierten Fliegerbesatzungen bewundert und um sie gebangt.

Zum grossen Glück sind die Kriegszeiten vorbei, doch sind in der Zwischenzeit die wirtschaftlich/politischen **Grenzen** und das Verhältnis zur EU hoch brisant geworden.

In der Politischen Gemeinde Thal reden wir von den Rhoden inner- und ausserhalb des Nagelsteins. Zur Inneren Rhode gehören Dorf, Buechstieg, Bach, Feldmoos und Buriel, zur Äusseren Buchen, Staad und Altenrhein.

In unserer Gemeinde bestehen zwei Ortsgemeinden, jene von Thal und jene von Altenrhein. Sie werden gegeneinander **abgegrenzt** wie vorgängig beschrieben, nämlich durch den einstigen „Vornächtigen Rheinlauf“.

Politische **Grenzen** in unserer vielfältigen Gemeinde bestehen zwischen den Ortsparteien FDP, CVP, SP, SVP. Diese Vielfalt bringt Leben und hat so auch ihre Vorteile, wollen doch alle nach bestem Wissen und Gewissen ihren Beitrag für Land und Volk leisten.

Die per Dekret vom Kanton verfügte Neueinteilung unserer Gemeinde vom Wahlkreis Unterrheintal zum Wahlkreis Rorschach **grenzt** Thal in vielen Belangen als Rheintalergemeinde **aus**, verspricht hingegen bessere Möglichkeiten für Personenwahlen in Staatsgremien (z.B. Kantonsrat), als dies im Wahlkreis Unterrheintal der Fall war.

Es wäre fatal, würde man die auf uns zukommenden Fragen bezüglich der **Grenzen** im Luftraum unbeachtet lassen. Die „Regio Rorschach-Bodensee“, der 16 Gemeinden von Steinach bis St.Margrethen angehören, bekennt sich zum Flugplatz Altenrhein, fordert aber gleichzeitig verbindliche **Grenzen** für die Immissionen.

Wie eingangs erwähnt, wirkte unser ehrwürdiges Gotteshaus einigend über alle „Geginen“ des weiten Tales. Die erste Kirche wurde um die Wende vom 7. zum 8. Jahrhundert gebaut. Ihr folgten weitere grössere Bauten am gleichen Ort. Die heute bestehende fünfte Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert.

1529 fand die Reformation statt. Sie teilte die Bevölkerung von Thal in zwei Glaubensbekenntnisse und zeigte neue **Grenzen** auf.

Die Appenzeller Landteilung im Jahre 1597 erfolgte aus Glaubensgründen. Die Einwohner von Appenzell-Ausserrhoden bekannten sich mehrheitlich zum reformierten Glauben. Die Altgläubigen in Ausserrhoden mussten sich der Mehrheit fügen oder ihr Land verlassen. Das hatte zur Folge, dass die verbliebenen Katholiken am Kurzenberg ihr Wohnrecht verloren und auswandern mussten. Damit wurde auch das appenzellische Einzugsgebiet der uralten Katholischen Kirchgemeinde Thal 200 Meter südlich ihres Gotteshauses an der Dorfhalde abgeschnitten und **ausgegrenzt**. Die Folgen der Französischen Revolution und vor allem die neue Bundesverfassung ab 1848 garantierten allen Schweizern die Religionsfreiheit und damit auch jenen am Kurzenberg. Aber erst 1965 wurde die röm. kath. Kirche in Appenzell-Ausserrhoden wieder als eine öffentlich rechtliche Landeskirche anerkannt.

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts haben weitere Glaubensbekenntnisse bei uns Fuss gefasst. Der Statistik ist zu entnehmen, dass auch nichtchristliche Religionen bei uns Heimat gefunden haben. Sind damit neue **Grenzen** gezogen oder werden wir uns zukünftig, im Gegensatz zu vergangenen Jahrhunderten, gegenseitig akzeptieren?

*Von all den beschriebenen **Grenzen** umgeben, beengt, benommen, verlasse ich die schützende „Thalmulde“. Es drängt mich auf steilem Weg dem „Steinigen Tisch“ zu. Oben angelangt geht mein Blick weit über den Bodensee, die Vorarlberge, den Kurzenberg, den Rorschacherberg und die Hügelketten des Thurgaus. Hinter Arbon am Horizont schiebt mir die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen entgegen, um gleichzeitig ihr Licht den Menschen im fernen Westen zu schenken. Bei diesen Weiten und Dimensionen werden von Menschen gesetzte Grenzen bedeutungslos. Mir wird bei dieser Erkenntnis leicht um Herz und Sinn. Ich fühle mich wohl und eingebunden in Gottes Schöpfungsplan, bin glücklich – **grenzenlos**.*

Thal, im Dezember 2005

Erwin Halter

Quellen: „Der Vornächtige oder Alte Rhein“ von Dr. Bernhard Kobler 1935  
„Die Schlacht bei Staad“ von W. Vogler, Unser Rheintal 1950  
„Vom Hof Thal zur Gemeinde Thal“ von Jakob Frigg 1993  
„Die paritätische Kirche von Thal“ 1978  
„Archiv der katholischen Kirchgemeinde Thal“